



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 5. Juni.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Der ehemalige, am Gräfenanger belegene Scheitplatz, bestehend in dem Holz-Ausschlepp-Platz und dem urbar gemachten Areal, zusammen ungefähr 8 Morgen 164 □ Ruthen enthaltend, wird am 1. October d. J. pachtlos und soll im Ganzen oder im Einzelnen, mit dem darauf befindlichen Wohnhause oder ohne dasselbe, anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, angefetzt und ersuchen Pachtliebhaber, sich zur angegebenen Zeit in unserem Communal-Bureau einzufinden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 30. Mai 1879.

Die **Deconomie-Deputation des Magistrats.**

Wiesen-Verpachtung.

Die Burgliebenau-Döllnitzer Pfarrwiesen sollen **Montag den 9. Juni, Morgens 9 Uhr,** verpachtet werden.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Leuna zugehörige Wiese in der Neuschauer Aue, 4 Morgen 111 Ruthen haltend, soll **Montag als den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** bei **Ernst Heyne** in Leuna in vier Parzellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Der **Ortsvorstand.**

Wiesen-Verpachtung.

Meine in Rössen über der Saale und in Leuna gelegenen Wiesen, jede circa 1 Morgen groß, soll **Montag den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** beim **Bauernmeister Heyne** in Leuna öffentlich verpachtet werden.
L. Zaud.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Pfarre zu Schkopau gehörige Wiese von 2 Morgen 30 Ruthen soll **Sonnabend den 7. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im hiesigen Gasthose öffentlich an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung verpachtet werden; die näheren Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht.

Schkopau, den 2. Juni 1879.

Der **Kirchenvorstand.**

Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Schkopau gehörige Wiese von 2 Morgen 161 Ruthen soll **Sonnabend den 7. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im hiesigen Gasthose öffentlich an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung verpachtet werden; die näheren Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht.

Schkopau, den 2. Juni 1879.

Der **Kirchen-Vorstand.**

Wiesenverpachtung.

13 Morgen gute Wiese dicht hinter Lohchau, 5 Morgen gute Wiese in Collenbeyer Flur sind zu verpachten.

Gut Burgliebenau.

Wiesen-Verpachtung.

Montag den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Wiesen der Wallendorfer Kirche im Gasthause zu Brepitz öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wallendorf, den 3. Juni 1879.

Der **Gemeinde-Kirchenrath.**

Wiesen-Verpachtung.

Die hiesigen Kirchwiesen, die große von 11 Morgen und die kleine von ca. 5 Morgen, sollen

Montag den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Orts-Gasthause öffentlich an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachtet werden.

Collenbey, im Mai 1879.

Der **Gemeindekirchenrath.**

Gras-Verpachtung.

Die in Neuschauer Aue belegene **Hgendorfer Gemeindewiese** soll **Dienstag den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** in der Schenke daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Die **Gemeinde.**

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Schkopau beabsichtigt ihren diesjährigen Kirschertrag **Sonnabend den 7. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im hiesigen Gasthose öffentlich an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung zu verpachten; die näheren Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht.

Schkopau, den 2. Juni 1879.

Der **Ortsvorstand.**

Eine große Scheune, in langen Scheunen gelegen, ist zu verpachten; zu erfragen **Hofmarkt Nr. 1.**

Umzugshalber beabsichtige ich meine Wirthschaftsachen, bestehend in: Kommoden, Tischen, Stühlen, Schreibsecretair, Kleiderschränken, Glasschränken, Uhren, Bettstellen, Küchenschränken, Bildern, Körben, guten Herren-Kleidungsstücken, Tellern, Tassen, Kannen, Waschgefäßen, Plättbret, Eimer, eisernen Waschtöpfen, Waage mit Gewichten, Schlüsselhalter, Lampen, Gläsern, Spiegeln, Leuchtern und dergl. mehr, aus freier Hand zu verkaufen

Merseburg, den 4. Juni 1879.

K. Knoblauch, Domplatz Nr. 5.

2 Pfaubennen mit Eiern sind zu verkaufen **Leunaer Straße 3.**



Ein Läufer Schwein steht zu verkaufen **grosse Sixtistrasse Nr. 5.**



Ein **Arbeitspferd** steht zu verkaufen in **Neuschau Nr. 46.**



Eine **Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Burgfaden Nr. 10.**

Eine **Kuh** mit dem Kalbe, von zweien die Wabl, steht zum Verkauf bei **Gottfr. Walker** in Leuna.

Zwei elegante **Droschken-Fuhrwerke** mit **Concession** sind billig zu verkaufen **Leipzig, Eßlerstraße Nr. 45.**

100 Körbe Napfkappen sind zu verkaufen **Gut Burgliebenau.**

Die höchsten Preise

für gefallenes Vieh jeder Gattung zahlt **Schilling**, **Abbedereibitzer** in Merseburg, **Globtauerstr. Nr. 4.**

In meinem Hause ist die 2. Etage sofort zu vermieten. **C. Kieselbach.**

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafstube am **Markt Nr. 33.** ist zu vermieten.

Gälterstraße 23. ist ein Logis zu vermieten.

Eine grössere Familienwohnung in guter Stadtlage mit Garten gesucht auf bald. **Ausführliche Anerbietungen mit Angabe der Zahl der heizb. Räume u. sonstigen Gelasses** bittet man in der **Expd. d. Bl.** zu hinterlegen.

Ein Familienlogis

von 2 bis 3 Stuben, ebensoviel Kammern und Zubehör event. auch mit einem Gärtchen, wird zu **Johannis** gesucht. Offerten unter **E. N. 3.** durch die **Expd. d. Bl.** erbeten.

Miets-Gesuch.

Ein **Wagenschuppen** und ein **Heuboden**, 60-70 Ctr. fassend, werden zu mietzen gesucht von **Heinrich Schulze**, kleine Ritterstraße Nr. 17.

Kapitalien von 2000, 4000, 7500 u. 15000 Thlr. sind auf **gute** Hypotheken zu haben bei **Merseburg, Breitestraße 13.**

K. Vaulh, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Ein ordentliches **arbeitsames Mädchen** wird zum 1. Juli gesucht; zu erfragen in der **Expd. d. Bl.**

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich am heutigen Tage hier selbstständig niedergelassen habe, halte ich mich geehrten Herrschaften unter Zusicherung guter und reeller Arbeit bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Merseburg, den 5. Juni 1879.

J. A. Gaifer, Maler,
Aufbaumallee Nr. 3.

Presstorf,

gute, trockene Waare, pro 1000 11 Mk 50 Pf. bis in den Stall, in edem beliebigen Posten empfiehlt **E. W. Bohle, fl. Sixtstr. 1.**

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erstarbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachstum legt; das Glas mit Gebrauch-Anweisung zu 75 und 50 Pf. — empfiehlt

Gustav Lots.

Klemmer und Brillen, Lorgnetten,

Tisch-, Taschen-, Garten- und Gemüsemesser in großer Auswahl,

englische Werkzeuge

empfiehlt

C. W. Hellwig,
Markt 3.

Reichs-Patent.

Zum Kinderaufziehen
ist das Beste

Dr. Frérichs deutsche Kindernahrung.

Dose 120 Pf.

Depot in Merseburg: Apotheker **Curtze.**

Delicate neue englische Matjes-Heringe,

sehr zart und mildgesalzen, per 10 Pfd. Faß ca. 33 — 36 St. enthalt,
3 Mk. 50, 3 Faß 9 Mk. 60, offerirt

Ottensen bei Hamburg.

A. L. Mohr.

Neue Kartoffeln,

per Saß 9 1/2 Pfd. netto, 2 Mk. 50, 3 Saß 6 Mk.,

Neue Erbsen,

per Korb 9 1/2 Pfd. netto, 2 Mark 50, 3 Körbe 6 Mk. 60,

Neue Kirschen,

per Korb 9 Pfd. netto, 3 Mk. 30, 3 Korb 9 Mk.,

offerirt

A. L. Mohr.

Triest.

Diese 3 Artikel sind von Triester Umgebung, daher frische, vorzügliche Qualität. Alle Notirungen sind franco und zollfrei gegen Postnachnahme.

Richard Schnabel, Leipzig,



Wintergartenstraße Nr. 7.
Patent-Classee, Eisene Managel-Maschinen, Woll-Maschinen, Weing-Maschinen, Dampf-Walztischel, Plandfönu, Rollen-Plänen, Plüsch-Maschinen, Grubstößen, Seerettungsmaschinen, Seerettliche, Broschneide-Maschinen, Bouillonköpfe, als Specialität.
Vollständ. Wirtschafts-Einrichtungen.

Freiwillige Feuerwehr, Turner-Comp.

Montag den 9. d. M., Abends 8 Uhr, Uebung. Versammlung am Geräthehause, Johannisstraße. Das Commando.

Sommertheater zur Funkenburg.

Freitag den 6. Juni. **Lorbeerbaum und Bettelstab**, Schauspiel in 3 Acten und 1 Nachspiel: **Bettelstab und Lorbeerbaum**, von Carl v. Holtei. Die Direction.

Die Mitglieder der

Schmiede-Zunft

werden zu dem Montag den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der Restauration „zur guten Quelle“ stattfindenden Quartal hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Schmiedetag zu Cassel;
- 2) Berathung und Beschlußfassung der Geschäftsordnung;
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder;
- 4) Aufdingen und Loosprechen der Lehrlinge.

König, Obermeister.

Zwei Mädchen oder Knaben, welche die Schule bereits verlassen haben und schwere Arbeiten nicht machen können, erhalten dauernde Beschäftigung bei **H. A. Blankenburg.**

Ein älteres zuverlässiges Kindermädchen wird zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. **von Bismarck, Gotthardstr. 19.**

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 5. Juni 1879. „**Fatinha**“, komische Oper in 3 Acten von Suppé.

Freitag den 6. Juni 1879. **zum 1. Male: Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Acten von F. von Flotow. Die Direction.

Commissions-Lager

in allen Plätzen sucht sofort zu errichten eine der bedeutendsten **Kleiderfabriken Deutschlands**

zum Verkauf für Hosen, Jaquettes und Westen aus baumwollenen, halbwoollenen und leinenen Stoffen, für jede Altersklasse, sowohl für Sommer- als Winter-Saison passend.

Die Fabrikate sind tadellos gearbeitet und nur aus soliden Stoffen gefertigt.

Der Verkauf eignet sich als sehr einträglicher Nebenverdienst für jedes solide Geschäft und Gewerbe, ohne Unterschied der Branche.

Bedingungen sehr solid. Kapitalanlage nicht erforderlich. Offerten befördert **Rudolf Mosse, Leipzig, sub J. L. 7605.**

Kirchliche Feier

des 11. Juni, als des Tages der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Der 11. Juni, als der Tag der goldenen Hochzeit unseres erhabenen Kaiser-Paares, wird

früh 7 Uhr durch Geläut mit allen Glocken und

Vormittags 10 Uhr durch Fest-Gottesdienste

im Dom und in der Kirche St. Maximi feierlich begangen werden, was ich sämmtlichen evangelischen Gemeinden unserer Stadt hiermit bekannt mache.

Merseburg, den 4. Juni 1879.

Der Königliche Superintendent.
Fenschner.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 26. Mai bis 1. Juni 1879.

Eheschließungen: der Senfenschärfer-Fabrikant Ch. F. W. Schwabe in Stralshund und Joh. Hermine Alexis Heffter hier, Weichenfeller 7; der Handarb. Friedr. Wilh. Berger hier, Birtenstraße 8; und die verw. Handarb. Elisabeth Erdmütte Ward geb. Döberitz hier, Birtenstraße 8; der Schuhmachermstr. Ernst Eduard Wittmann hier, Kurzstraße 6, und die Fabrikarbeiterin Christiane Carriette Wollmann hier, Kurzstraße 6.

Geboren: dem Deconom August Reuschel eine T., Leichstr. 10; dem Dachdeckermeister Franz Bielig ein S., Brauhäusstr. 8; dem Handarb. Friedr. Wilh. Gaul eine T., Sixtstr. 11; dem Weichanier S. Marx eine T., Karstr. 7; dem Schuhmachermeister Franz Karl Rothe ein S., Schmalsestr. 22; dem Maurer Franz Beder eine T., Sixtstr. 2.

Ge storben: die Ehefrau des Zeitchriften-Expediten S. Täger, Louise Emma geb. Giese, 31 J. 1 M., Vergebung, Gotthardstr. 24; die unverehel. penf. Lehrerin in weibl. Handarbeiten Marie Christiane Hüffel, 72 J. 5 M., Altersschwäche, Wagnerstraße 1; die T. des Kaufmanns Otto Riep, Auguste Amalie Helene 7 M., Schwäche, Karstr. 3 b.; die T. des Schuhmachers Carl Theodor Enge, Elisabeth Mathilde, 3 M., Krämpfe, Preußstr. 17; der Schiffstoch. Wäcker Carl Friedrich Deibert, 23 J.; der Maurer Gottlieb Karl Reinicke, 53 J. 7 M., innere Verblutung, fl. Sixtstr. 6; die Ehefrau des Brauereibesizers Friedr. Aug. Sauer, Marie Auguste geb. Schaller, 58 J. 11 M., Magenleiden, Gotthardstr.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Walter, Sohn des Gymnasiallehrers Dr. Rademacher. — Getrauet: der Fabrikbesitzer Schwabe aus Stralshund mit Frau Johanne Hermine Alexis geb. Heffter hier. Beerdigt: den 3 Juni die zweite Tochter des Bürgers und Schuhmachermeyers Diege.

Stadt. Getauft: Hugo Heinrich Ernst, S. des Lithographen Lange; Emma Martha, T. des Gärtners Edmund; Friedrich Karl, S. des Handarb. Seidde; Alfred Otto, S. des Lohgerbers Thiede; Gustav Franz, S. des Handarb. Tisch; Adolph Otto Willy, S. des Pferdehändlers Strehl; Bertha Lina, T. des Steinbrudereibesizers Trilbhofer; Paul Emil, S. des Formers Schwarze. — Beerdigt: den 28. Mai die Ehefrau des Zeitchriften-Expediten Täger; den 29. Jungr. Ch. Hüffel; den 2. Juni die jüngste T. des Schuhmachers Enge; der Maurer Reinicke; den 3. die Ehefrau des Hotel- und Brauerei-Besizers Sauer.

Neumarkt. Oskar Arthur, S. des Zimmermanns Bittner in Beienien; Friederike Maria Emma, T. des Handarb. Gotthardt; Richard Wilhelm Otto, S. des Cigarrenarbeiters Friede; Martha Louise Marie, T. des Handarb. Häbel; Alfred Arthur Max, S. des Kaufmanns Thomas; Ida Clara, T. des Handarb. Schöppler.

Altentrug. Getauft: der S. des Schlossers Speiser; die T. des Cigarren-Sortirers Schierich; der S. des Maurers Dünkel; die T. des Schuhmachers Zinke; die T. des Gärtners Efeld; die T. des Tischlers Geier; die T. des Fleischermeisters Weisel; die T. des Handarb. Bau; der S. des Regierungs-Secretairs Geier. — Getrauet: der Schuhmacher Reichstein mit Frau geb. Hoffmann; der Gymnasiallehrer Dr. Saage mit Frau geb. Hoffmann. — Beerdigt: der S. des Handarb. Döring; die T. des Kaufmanns Riep.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Mai 1879.

	Mf.	g.		Mf.	g.
Weizen pro 100 Kgr.	19	96	Schweinefl. pr. Kgr.	1	29
Hoggen	14	53	Schöpfensfl.	1	15
Gerste	16	73	Kalb fleisch	1	05
Hafer	15	27	Butter	2	47
Erbsen	17	—	Eier pro Schock	2	82
Linzen	20	—	Fleu pro 100 Kgr.	8	08
Bohnen	17	50	Langstroh = do.	3	58
Kartoffeln	5	10	Krummstroh do.	2	63
Rindfleisch pro Kgr.					
u. zwar v. d. Keule.	1	25			
Bauchfleisch pr. do.	1	15			

Merseburg, den 4. Juni 1879.

Am gestrigen dritten Pfingsttage fand im hiesigen Dome das vom Herrn Domorganisten Schumann hieselbst veranstaltete XXVII. große Orgelconcert statt. Leider war der Besuch desselben durch die Ungunst der Witterung nicht unwesentlich beeinträchtigt, insofern gewiss manche von den auswärtigen Kunstfreunden, welche befanntlich immer das größte Contingent der Zuhörerschaft bei Orgelconcerten bilden, durch den regen-

drohenden Himmel sich hatten abhalten lassen, zu erscheinen. Immerhin war gegen das vorjährige Concert eine Steigerung des Besuches zu erkennen. Das Programm enthielt außer bereits bekannten wertvollen Werken unserer musikalischen Literatur auch bedeutendere neuere musikalische Erscheinungen, so den 96. Psalm für Bassolo, Harfe, Chor und Orgel von Müller-Hartung, welche in geschmackvoller Weise geordnet, in künstlerischer Ausführung der Subscriberschaft dargeboten wurden. Die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen bereiteten durch den Vortrag ihrer resp. Concertnummern dem andächtig lauschenden Publikum hohen Genuß und weitesterten um den Preis des Tages. Die Chöre, von dem hiesigen Gesangverein gesungen, wurden mit gewohnter Präcision und Nuancierung vorgetragen. Das Concert kann somit als ein höchst gelungenes bezeichnet werden und kann der Veranstalter desselben, Herr Domorganist Schumann, sich des aufrichtigen Dankes aller Zuhörer wohl versichert halten.

Aus der Provinz und Umgegend.

Die Handelskammer in Halle ist auf eine diesbezügliche Vorstellung von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten der nachstehende Bescheid zugegangen:

Berlin, den 28. Mai 1879.

Auf die Vorstellung vom 23. v. M. eröffne ich der Handelskammer, daß die zur Sprache gebrachte Angelegenheit, betreffend die Herstellung eines Elster-Saale-Kanals, für jetzt ihre Erledigung dadurch gefunden hat, daß ich die königliche Regierung zu Merseburg mit der Ausführung der diesbezüglichen Vorarbeiten beauftragt habe.

Uebrigens bildet die Verbesserung der Schiffsahrtsverhältnisse auf der Saale innerhalb der durch die Bedürfnisse der Schifffahrt und die verfügbaren Mittel gezogenen Grenzen unausgesetzt einen Gegenstand der lebhaften Fürsorge der Staatsregierung, wovon neben mehrfachen zur Ausführung gebrachten Korrectionsbauten auch die in den letzten Jahren in Angriff genommene Herrichtung des Leinpfades für Zugtiere Zeugniß ablegt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

gez. Maybach.

An die Handelskammer zu Halle a/S.

Vermischtes.

Leutkirch, den 29. Mai. (Schneefall.) Durch einen Zusammenstoß des Eöhn mit einem Polarstrom kühlte sich die sonnige Wärme des gestrigen Tages so ab, daß heute früh Schnee fiel. Die Höhen und Hochebenen sind ringum auch noch in einer Entfernung von 2 — 3 Stunden, mit Schnee bedeckt. (Schwäb. Merkur.)

Mantua, 2. Juni. Beinahe die ganze Stadt Mantua ist überschwemmt; indeß ist in Folge der getroffenen Vorkehrungen Hoffnung vorhanden, daß größerer Schaden verpübt wird. Der Damm des linken Mincio-Ufers ist bedroht.

Messina, 2. Juni. Der Ausbruch des Aetna und die Detonationen dauern fort. Der Lavastrom dringt noch immer in der Richtung des Alcantaraflusses vor.

Aus Szered, 25. v. schreibt man: „Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute in dem von Szered eine halbe Stunde entfernten Dorfe Sur. Wie alljährlich am 25. Mai ist es Brauch, daß die Bauern der Umgegend zu dem im Wengebirge befindlichen Bilde des heiligen Urban wallfahrten; um den Weg zu kürzen, kann man durch Uebersehung der Waag an Zeit gewinnen, was auch 60 Personen zu thun beschlossen. Dieselben bestiegen eine Waidzille, die Last war aber so groß, daß dieselbe umkippte und gegen 30 Personen den Tod in den Wellen fand.“

Eine der großen und den Sphynx-Räthseln gleich unauf lösbar scheinenden socialen Fragen, welche das Jahrhundert bewegen, die Frage der Gleichstellung der Frau mit dem Manne, ist, wie das „Wiener Tageblatt“ schreibt, von der russischen Regierung zu merkwürdiger praktischer Lösung und Verwirklichung gebracht worden — allerdings nur auf einem einzelnen Gebiete, aber aller Fortschritt geht ja eben nur, wie es in dem Worte selbst schon ausgedrückt liegt, schrittweise. Gestern Abends hat der Telegraph aus Kiew gemeldet, daß in dem neuesten Nihilistenproceße eine mirangeflagte Dame, Fräulein Sofie Herzfeld, zum Tode durch Erschießen verurtheilt worden sei. Das war bis jetzt eine Todesart, welche als ein Monopol der Männer betrachtet zu werden pflegte — Rußland hat das beengende Vorurtheil über den Hausen geworfen, es hat die Gleichstellung der Frauen, auf der Nichtskälte wenigstens, proclamiert.

In der Zrenenankast des Dr. Filter in Charlottenburg ereignete sich der „Neuen Zeit“ zufolge ein schrecklicher Vorfall: Ein in genannter Anstalt untergebrachter Zerringerer verfiel plötzlich in eine solche hochgradige Tobsucht, daß ihn zwei Wärter nicht anders zu bewältigen vermochten, als daß sie ihm die Hände kreuzweise übereinander mit einem Stricke banden. Der inzwischen binzugekommene Dr. Filter schickte den einen Wärter weg, um ein Beruhigungsmittel für den Tobüchtigen zu bereiten, der denn auch mähtiger wurde. Kaum hatte sich aber Dr. Filter entfernt, als er wieder gerufen wurde, weil der Irre dem Sterben nahe sei. Zur Stelle gekommen, fand Dr. Filter den betreffenden Irren als Leiche. Der eine Wärter der beschuldigte den andern, dem Kranken, als er wieder zu toben angefangen, den Strick um den Hals geworfen und so wahrscheinlich den Tod herbeigeführt zu haben. Die Untersuchung über diesen traurigen Fall ist eingeleitet und der Beschuldigte in Haft genommen.

Politische Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am 31. Vormittags von Potsdam in Berlin ein. Der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags den Vortrag der Hofmarschälle Grafen Büdler und Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Geh. Hofraths von entgegen, arbeitete alsdann mit dem Generalmajor v. Albedyll und Nachmittags mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Lüders. Um 3 Uhr kehrten der Kaiser und die Kaiserin wieder nach Potsdam zurück.

Ueber einen Unfall, welcher am 2. Kaiser Wilhelm auf Schloß

Babelsberg zugefallen, ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Se. Majestät der Kaiser fand gestern auf dem Fußboden des Zimmers ausgeglitten, auf das rechte Knie gefallen und haben sich dadurch eine Quetschung desselben mit Bluterguß auf der Kniekehle zugezogen. Im Laufe der Nacht, während deren Se. Majestät sehr gut schlief, ist bereits eine Abnahme der Anschwellung eingetreten. Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät ist durchaus befriedigend, eine ruhige Lage jedoch zunächst erforderlich. Schloß Babelsberg, den 3. Juni 1879.“ Es wird noch anderweit berichtet, daß der Kaiser seine amtlichen Geschäfte nicht unterbrochen hat und Veranlassung zu einer erheblichen Besorgniß nicht vorliegt.

Das Gesetz, betr. die vorläufige Einführung von Änderungen des Zolltarifs (das sog. Sperrgesetz) ist am 1. durch den „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Dasselbe ist mit dem 30. Mai in Kraft getreten. Zu gleicher Zeit ist eine Verordnung des Vicekanzlers veröffentlicht worden, durch welche der Eingangszoll auf Meisehen nach den Beschläffen in zweiter Lesung in der Höhe von 1 Mark für 100 Kilogr. in vorläufige Hebung gesetzt wird.

Ausland.

Die zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei am 21. April d. J. betreffs Bosniens, der Herzegowina und Noviobazar abgeschlossene Convention ist nunmehr amtlich veröffentlicht worden. Oesterreich ist darin das Recht zur Besetzung dreier im Gebiete von Noviobazar gelegenen Punkte eingeräumt worden. Die feindselige Stimmung der Albanesen gegen Oesterreich wegen der im vorigen Herbst in Ostbosnien und auf den Höhen von Senkovic durch die österreicherisch-ungarischen Truppen erlittenen Niederlagen, läßt befürchten, daß die Occupation dieser drei Punkte am Lim: Pribroj, Bijopolje und Biopolje, von österreicherischer Seite nicht friedlich vollzogen werden können, jedoch steht der Einmarsch unmittelbar bevor. — Der frühere Minister Biskra ist am 1. gestorben.

Der bisherige französische Gesandte am dänischen Hofe, de Siby, ist zum Gesandten im Haag an Stelle Bartholdis ernannt worden, welcher Legation zur Disposition gestellt wurde. Zum Gesandten in Kopenhagen ist der Botschaftssecretair Bicomte de Croix ernannt worden. — Der Fürst Alexander von Bulgarien ist am 31. Mai in Paris eingetroffen, woselbst er am 1. vom Präsidenten Grévy empfangen wurde, und ist von dort nach London weitergekehrt.

Die in England aus der Kapstadt angelegten Nachrichten vom 14. Mai melden, Kolonel Wood habe sein Quartier von Kambula nach Queens-Kraal bei dem Flusse White Umoolof verlegt, um die Verbindung mit dem General Newbogue zu erleichtern. Es geben ununterbrochen Transporte zwischen Tugela und den weit vorgeschobenen Forts, man bemerkt indeß selten Zulu.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am 2. mit Ansprachen der beiden abtretenden Präsidenten eröffnet worden. Im Nationalrath gab Römer in seiner Rede dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Todesstrafe wieder gestattet werden solle, ermahnte jedoch zur republikanischen Unterordnung unter den Willen der Mehrheit. Im Ständerathe sprach Gengel die Hoffnung auf einftige gänzliche Abschaffung der Todesstrafe und auf die Einführung einer einheitlichen Rechtspflege aus. Der Nationalrath wählte Künli (Margau), liberal, zu seinem Präsidenten und Burkhardt (Basel), ebenfalls liberal, zum Vicepräsidenten. Der Ständerath wählte seinen bisherigen Vicepräsidenten Stehlin (Basel), conservativ, zum Präsidenten. Zum Vicepräsidenten wurde Sahl (Bern), liberal, gewählt.

Der spanische Ministerpräsident Martinez Campos bestätigte am 31. in einer in Madrid stattgehabten Versammlung von etwa 230 Deputirten, daß er den Stand der Armee um 13000 Mann verringern und alle nur möglichen Ersparnisse eintreten lassen werde. Gleichzeitig forderte Martinez Campos zu einer Vereinigung der Liberalen mit den Conservativen auf, um über die schwebenden Fragen, namentlich über die Subansich, eine Einigung herbeizuführen. — Die Cortes sind am 1. mit einer Thronrede eröffnet worden, welche seitens der Regierung die fortwährende Befolgung liberaler Grundsätze verspricht. Das neue Budget, heißt es weiter, werde der Bevölkerung keine neuen Lasten auferlegen. Die Regierung werde Vorschläge machen, um die Folgen des Krieges auf Cuba nach Möglichkeit zu mildern und die Sklaverei auf den Antillen zu beseitigen.

Der Kaiser von Rußland hat mit Rücksicht auf die in dem Gesundheitszustande der Großfürstin Maria Pavolowna eingetretene Besserung die in Aussicht genommene Reise von Livadia nach Petersburg aufgegeben. Der Kaiser wird sich vielmehr seiner Zeit von Livadia direct nach Berlin zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars begeben. — Die Proceßverhandlung gegen den ehemaligen Collegien-Secretair Solowjeff wegen des Attentats auf den Kaiser ist nach amtlicher Bekanntmachung des obersten Gerichtshofes auf den 6. angelegt. — Aus Kiew wird gemeldet, daß in Gemäßheit des ergangenen Urtheilspruchs der preussische Staatsangehörige Ludwig Brandtner, der Geelmann Valerian Offstank und der Unbekannte, der sich den Namen Antonoff beigelegt hatte, am 26. v. M. mittelst des Stranges hingerichtet worden sind. Die gegen Sophie v. Herzfeld erkannte Todesstrafe wurde in Zwangsarbeitsstrafe von unbestimmter Dauer umgewandelt.

Die Türkei soll wiederum neue Gebiete abtreten. Die britische Regierung hat ihren Vertreter bei der Pforte, Sir Austin Layard, beauftragt, sofort mit dem Sultan Verhandlungen anzuknüpfen betreffs theilweiser Ueberlassung der Inseln Tenedos und Imbros der Cycladen-Gruppe angehörig, erstere hauptsächlich wegen ihrer Befestigungsfähigkeit und Beherrschung der Westfahrt der Dardanellenstraße hoch wichtig) und befristete Errichtung von Kohlenstationen und Materialdepots. — Auf Cypren herrscht große Aufregung, weil der türkische Gouverneur in Famagusta 2 Eingeborene ohne vorausgegangene Untersuchung und Urtheil hat hingerichtet lassen.

Der nordamerikanische Schatzsecretair Sherman macht bekannt, daß sämtliche Certificate der consolidirten Anleihe vertheilt sind und daß die Subscription auf die Obligationen der 4 procentigen consolidirten

Anleihe geschlossen ist. — Delegirte der demokratischen Partei des Senats und der Repräsentantenkammer haben sich dahin geeinigt, die sofortige Annahme des Entwurfs des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt, daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Nach in New-York eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden, 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Besitztum haben beträchtlichen Schaden erlitten. — Aus Panama vom 24. v. M. in New-York eingetroffenen Nachrichten zufolge war einem peruanischen Transporte die Einschiffung von Kriegsmaterial gestattet worden, obgleich der chilenische Konsul dagegen protestirte. Die chilenische Flotte hat das Submarinekabel bei Arica zerstört und die Stadt Mejillones niedergebrannt.

An der Mottlau.

Erzählung von S. Niemann.

(Schluß.)

Der Kapitän wurde ernst. „In Newcastle, sagen Sie, geschah es?“ sprach er. — „Ich entfinne mich keines besonderen Ansehens, doch wie Sie wollen, sehen wir nach.“

Sie stiegen in die Kabungsräume. — Das Schiff hatte Kohlen geladen, außerdem einige Kisten mit Kolonialwaaren, sie waren alle mit dem Stempel ein und desselben Handlungshauses gezeichnet. Die Untersuchung wäre also leicht gewesen, und der Kapitän wollte daran gehen, die Kisten nach einander öffnen zu lassen, aber Eberhard wehrte es. „Kaffen Sie,“ sprach er; „die Berührung möchte Gefahr bringen. Was ist denn dieses?“

Ein eisenbeschlagenes Fäßchen mit der Aufschrift „Früchte“ stand unter der Treppe der Kajüte. Der Kapitän kannte es nicht. Der Verwahrer bekannte: ein fremder Mensch habe es kurz vor der Abfahrt mit dem Bemerk gebracht, es sei vergessen worden, und gehöre zu den andern Stücken.

Eberhard beugte sich darüber. Täuschte er sich oder war das Geräusch wie leiser Uhrwerksgang wirklich darin? Entströmte wirklich ein feiner Chloräthylischer Geruch? Nein, auch der Kapitän, auch die andern glaubten Nichts davon zu vernehmen. „Dynamit,“ sprach Eberhard, — die Stimme versagte ihm fast in beklemmender Spannung.

„Fast an,“ rief der Kapitän, ins Meer damit, „fast an.“ „Ich wollte, wir hätten Beweise,“ sprach Eberhard. „Als wenn wir nicht Gott danken könnten, daß wir so davon gekommen,“ rief der Kapitän wieder. „Fast an.“

Die Leute sahen auf Eberhard, der mit dem Ingenieur und dem Schiffer sprach, die ihn hergefahren. Derselbe zeigte auf eine Insel, die zur Ebbezeit freiliegend, zur Fluthzeit bedeckt war.

„Wenn wir dahin führen,“ sagte er. „So wurde beschlossen, mit einem Boote nach der Insel zu segeln, ein zweites, mit dem verdächtigen Faße sollte ins Schlepptau genommen werden. Es mochte eine Fahrt auf Leben und Tod sein, und die auf dem „Robert“ liefen die Fernrohre nicht von den Augen, zugleich bewegte sich der Dampfer langsam fort, doch nicht nach dem Hafen zu. Wußte man die Gefahr denn schon besichtigt? Die Boote fuhren nach der bezeichneten Insel und es gelang, das eine dort ankern zu lassen, während das andere in beschleunigter Fahrt zurückfuhr. —

Noch war es erst eine halbe Stunde von der Insel entfernt, als von dort her ein Knall wie das Losfeuern einer Kanone ertönte, und zersprengte Holzkörper durch die Luft flogen, — einige davon erreichten das Boot, es waren Theile des zurückgelassenen Rahmes — durch das Fernrohr sah man die Trümmer desselben rauchend auf dem Wasser treiben.

Wie wenig hat daran gefehlt, und der „Robert“ wäre in die Luft geflogen.

Der Kapitän ließ das Fernrohr sinken, er wandte sich um und wollte Eberhard die Hand drücken. Der aber war zurückgesunken. — Jetzt, nun die übermäßige Anstrengung und Spannung der letzten Tage von ihm genommen, gab die überreizte Natur der Gewaltmächtiger Empfindungen nach. — Mit den Händen deckte er das Gesicht, und heftiges Schluchzen erschütterte seinen Körper. — Da winkte der Kapitän den Umstehenden und sie entfernten sich in ernstem Schweigen.

Man ließ den Jüngling allein.

IX.

Die Nachricht von der Gefahr und Rettung des „Robert“ war seiner Ankunft auf der Danziger Rhebe telegraphisch und brieflich mit allen Einzelheiten vorangegangen, und wie wenn ein Festtag vor der Thüre steht und geschäftige Zurüstungen seiner harren, gedachte man das Schiff mit besonderen Ehren zu begrüßen.

Es war mehr als die Abwendung eines großen Verlustes von einem einzelnen Kaufmannshause, mehr als die glückliche Wiederkehr von ein paar Duzend Menschen aus drohender Lebensgefahr — es war der entschlossene Jünglingsmuth, — es war der Gedanke an das, was geschehen konnte, wenn der „Robert“ im Hafen explodirt wäre, — die um den Vorgang und die Heimkehr den Nimbus besonderer Größe und allseitigen Interesses wob. Der „Robert“ konnte nicht wie andere Schiffe in Danzig empfangen werden.

An dem Tage, nachdem er in Sicht gekommen, wurde auf den Holzseilern nicht gearbeitet, und die Vertreter der Firma S. und A. Hannemann fuhren auf bekränstem Dampfer hinaus, um Eberhard, den Kapitän und einen Theil der Besatzung festlich einzuholen.

Auf der langen Brücke wogte es von Menschen, die lustigen Fahnen flatterten von den Altanen der selbstamen Häuser und schlugen muthwillig um die alten, feineren Straßenthorbogen. Glänzender Sonnenschein

lag auf der Mottlau, den hochmastigen Schiffen, den niederen Oderfähnen und Flößen, von denen schwarzhaariges Fließenvolk mäßig, neu gierig voll in den hellen Tag sah. Wer aber etwa zufällig und abnunglos über die Brücke strebte, fand sich wider Willen von der farbenreichen Freude angezogen, von dem Strom der Menschenmenge mitgetrieben.

Ahnungslos, zufällig trat Juleika aus dem dunklen Thorbogen und wich geängstigt und verwirrt zurück. Zu anderer Zeit hätte sie, die Herzwarmer, Jugendhelle theilnahmefroh gefragt: „Was geht hier vor? Was will die Luft und all der heitere Glanz?“ Zu anderer Zeit; heute war ihre erste Regung, von Licht und Luft zu fliehen, dem Herzen wie dem schweren Blick that beides weh, und sie bog seitwärts in die dunkle Gasse bis zum nächsten Thore. Dort wogte das gleiche Gewühl, nur dichter gedrängt, stärker bewegt, denn der Halteplatz der Dampfer war in der Nähe. Wieder wollte Juleika zurück, aber schon war es unmöglich, hinter ihr stürmte man vorwärts, an ihr vorüber schob eine Frauengestalt sich ins Gedränge. „Kinder alle weg, Leute alle weg,“ rief sie mit irrer geängstigter Stimme.

„Das ist die Weinert, — das arme Weib,“ riefen andere. „Gott Lob, sie weiß nicht, was er gethan.“

Man drückte sich vorwärts, die unglückliche Irre zu sehen, von anderer Seite aber hallte lärmender Freudenschrei; „Sie kommen,“ und Juleika wurde vom Strome der Vorstürmenden mitgezogen. Endlich gelang es ihr, die Thürschwelle eines Hauses zu erreichen.

„Was ist geschehen?“ fragte sie verwirrt.

„Was geschehen ist? Der „Robert“, das große Schiff von Hannemann ist zurückgekommen. Der Weinert hat es in die Luft sprengen wollen, aber ein anderer hat es gerettet.“

„Ja,“ rief eine Frau dazwischen, der die Thränen über das runde Gesicht flossen, ein junger Mensch, nicht älter wie mein Karl, der auf dem „Robert“ ist, hat das gethan. — Tag und Nacht ist er gereift und alles hat er daran gesetzt, das große Unglück zu vereiteln. Jetzt holen sie ihn ein, Herr Hannemann selbst.“

Ein Kind fragte: „Wie heißt der junge Mensch, der das gethan?“

„H. heißt er.“ „Nein, Eberhard,“ rief ein anderer.

„Ach, wie ihr klug seid — Eberhard von H.“

„Sie kommen! Vorwärts! Machen Sie doch Platz, lieber Herr, einen Augenblick,“ die letzten Worte wurden an einen vornehmen Mann gerichtet, der sich eben umwandte und nach Juleika hinsah. Die stand mit großen, weitgeöffneten Augen starr und sprachlos da. Wie aber jetzt ein Dampfer sichtbar wurde, wie bei seinem Nahen Rufen und Winken anhub, war ihr zu Sinne, als sank eine schwere, schreckliche Last von ihrer Seele, ihrem Leben, als sei die Welt verwandelt, geweitet zu unendlicher Ferne; Thränen stürzten ihr aus den Augen, sie streckte die Arme und rief unter Weinen und Jubel, Eberhard, das ist die Sühne, Eberhard! Dann aber als sie umbraust von den Stimmen des Volks, umflutet von Sonnen- und Freudenschein einen Schritt vorwärts that, verließen sie Kraft und Sinne, sie wankte, erlabte und sank ohnmächtig zurück, von den Armen des Mannes gehalten, der unverwandt nach ihr hingeseh.

Es war Eberhards Vater, der die Ohnmächtige auffing. — —

„Eberhard! Das ist Eberhard!“ riefen am Abend die Kinder und stürzten aus der Stube nach der Treppe zu. Sie hatten seine Stimme und seinen Schritt erkannt, und als er nun von den beiden geleitet, hereintrat und in der ärmlichen, unge schmückten Stube saß, — wie schien er der Eberhard von einst, vor dessen jugendherlicher Gestalt und Wesensart die Dede der Umgebung schwand, und wie schien er zugleich ein anderer. Durch die heitere Freiheit seiner Rede, seines Lachens, seiner ganzen anmuthsrühenden Erscheinung brach es unversehens hindurch wie Manneskraft und Erfahrung. Das empfand niemand mehr als Juleika, deren Blick oft stolz verwundert den seinen suchte und zugleich vertrieb.

Klüßternd standen sie jetzt zusammen in der Fensterstiehe, und als plötzlich im Gespräch der Jüngling sich neigte, Juleikas Hände ergriff und seine Lippen darauf drückte, während sie erdhend die Stirn senkte, wandte sich an der andern Seite des Gemachs Eberhards Vater zu Frau von Franzstäd und sagte halblaut: „Das sind die Zwei — die nie an Liebe gedacht.“

Das milde, gewinnende Lächeln stand in seinem ruhigen Antlit.

Eberhard hatte die Worte gehört; er faßte Juleikas Hand und vor die beiden tretend sagte er mit einem Gemisch von Schalkheit und Ernst:

„Hier sind die Zwei, die zusammen in Uebermuth und Leichtsinne gesündigt, in Trennung still und hart gebüßt haben. — Dürfen sie ein neues Zusammensein in Vernünftigkeit beginnen?“

Und der Staatsanwalt, das Gericht, vor dessen Verfolgung der Jüngling geflohen war? Erhoben sie keine Einsprache gegen solches Zusammensein? Die königliche Gnade, an deren Entscheidung Eberhards Vater für seinen Sohn appellirte, — so wie die öffentliche Meinung — erkannte in der letzten That des Jünglings eine Tilgung jener ersten Schuld und vor diesem Anspruch in letzter Instanz entlagten Gesetz und Gericht der Ausübung ihrer Gewaltthame.

Acht Tage später rollte ein Wagen aus dem hohen Thore der Brauerei Chaussee zu. Auf dem Bode saßen zwei Kinder, mit dem Kutscher voll Emsigkeit schwagend. — In dem Fonds neben einem vornehmen Mann eine blaße Frau mit halb schenen glücklichen Augen, und den beiden gegenüber ein jüngerer Mann und ein Mädchen, die hielten sich verflohen bei der Hand, und wenn sie einander ansahen, lächelten sie — ein schönes, vielfagendes Lächeln.

„Das ist der Wagen des Herrn von H.“ sagte der Commerzienrath Semend zu seiner Mutter, als sie vorübergingen. „Ein Glückselig, der junge H., er führt das schönste Mädchen heim.“ Die Alte suchte die Wäseln. — —

„Schön wohl! — aber sehr leichtfertig!“ sprach der Candidat Süpleben.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.